

## Kitas bekommen ein neues Gesicht



Vorher ...

Im Rahmen des Zweiten Konjunkturprogramms der Bundesregierung werden in diesem Jahr drei der HVD-Kindertagesstätten – die Kita Kastanienallee in Marzahn-Hellersdorf, die Kita Pillnitzer Weg in Spandau und die Kita General Woyna Straße in Reinickendorf – energetisch saniert. Durch die Erneuerung der Fenster sowie die Sanierung und Dämmung von Dach und Fassade reduzieren sich Energiebedarf und Betriebskosten. Maßnahmen, wie die Umgestaltung der Eingangsbereiche oder die Sanierung von Bädern und Küchen, verbessern die räumliche Qualität und unterstützen die pädagogische Arbeit mit den Kindern. In der Kita General Woyna Straße wird zusätzlich ein Bad als „Erlebnisbad“ umgestaltet, so dass auch in der kühleren Jahreszeit das Spielen und Experimentieren mit Wasser im Gebäude möglich ist.

Die Baumaßnahmen an der Kita Kastanienallee werden vom Ingenieurbüro aptoplan betreut und die beiden Kitas Pillnitzer Weg und General Woyna Straße vom Architekturbüro PEHT. Die technische Maßnahme der Fassadendämmung ermöglicht auch, das Erscheinungsbild der Häuser durch eine neue Farbgebung zu verändern und den Kindertagesstätten ein neues, „selbstbewusstes“ Gesicht zu geben. Alle drei

Bauten sind in ihrer Struktur und ihrem Umfeld sehr verschieden. Es war uns deshalb wichtig, bei der Fassadengestaltung die jeweilige Umgebung zu berücksichtigen und die vorhandene Gebäudestruktur neu zu interpretieren und aufzuwerten. Aus dieser Herangehensweise resultieren sehr unterschiedliche, aber jeweils innovative Gestaltungskonzepte. Die Kita Kastanienallee beispielsweise wurde in den achtziger Jahren aus vorgefertigten Platten errichtet. Das Büro smaag hat dafür gemeinsam mit den Künstlern Rodney LaTourelle + Louise Witthöft das Farbkonzept „Bauklötze“ entwickelt. Die Farben der Umgebungsbauten werden aufgegriffen und mit einem dunklen Grau neu kombiniert. Die Eintönigkeit der Fassade des

unsanierten Gebäudes wird ohne bauliche Veränderungen beseitigt. Das Farbkonzept verändert das Erscheinungsbild und wird unübersehbar zu einem Fixpunkt in der Umgebung. Für die Kita selbst, ebenso wie für den Träger HVD, wird das Gebäude zum Werbeträger.

Auch die Kitas Pillnitzer Weg und General Woyna Straße werden mit ihrem neuen Erscheinungsbild für die Kinder zu einem leicht identifizierbaren Objekt, das sowohl Orientierung als auch das Zugehörigkeitsgefühl unterstützt.

Im März begannen die Bauarbeiten, bis zum Spätherbst 2010 sollen die Sanierungsarbeiten abgeschlossen sein. Über die Ergebnisse werden wir dann berichten.

*Jennifer Meitzner*

*Baukoordinatorin Abteilung Kita*



© BÜRO SMAAG

... nachher: Die Kita Kastanienallee heute und nach den Sanierungsmaßnahmen

## Auch im Frühjahr ist wieder einiges los bei JuHu!



Anfang März fand unser „Weekend in English“ statt. 25 Teilnehmer/-innen und vier Teamer/-innen hatten großen Spaß beim Kochen, Klettern im Hochseilgarten, Interviews führen und anderen Aktivitäten im Abenteuerzentrum im Grunewald – of course everything in English. Auf der Frei-

willigenbörse 2009 entstand die Idee für dieses lustige Sprachwochenende und im letzten Jahr fand es zum ersten Mal an zwei Tagen statt. Auf Grund der begeisterten Rückmeldungen wurde das Wochenende in diesem Jahr auf drei Tage verlängert, um genug Zeit für die geplanten Aktivitäten zu gewinnen. Und wieder war es ein großer Erfolg, so dass man für 2011 schon mal ein Weekend in English vormerken kann.

Es stehen allerdings noch weitere tolle Aktivitäten auf dem JuHu-Plan. Die Highlights im April und Mai sind das JugendFEIERcamp und die deutsch-polnische Jugendbegegnung im frisch renovierten Kinder- und Jugendgästehaus in Heiligensee sowie

ein Kochwochenende und ein Fotoworkshop. Aber auch unsere regelmäßigen Aktionen, wie unser Street-Dance-Kurs immer dienstags ab 16.15 Uhr oder der 14-tägige Medientreff immer montags um 16.30 Uhr versprechen viel Spaß und Spannendes. In Letzterem wird übrigens unser JuHu-Flash erstellt und über ein paar neue kreative Köpfe in unserer Redaktion würden wir uns sehr freuen.

Weitere Infos unter [www.juhu-berlin.de](http://www.juhu-berlin.de)

**Ein Jahr Kinder- und Erholungszentrum Bollmannsruh (KiEZ)**

**Mehr auf Seite 8**



## JugendFEIER 2010

Während die Anmeldung zur JugendFEIER 2011 schon auf Hochtouren läuft – es sind bereits mehr als 1.000 Anmeldungen eingegangen – stehen wir in den Startlöchern zur JugendFEIER 2010.

Über die Hälfte der 1.620 Mädchen und Jungen haben seit Oktober letzten Jahres am umfangreichen und vielfältigen Vorbereitungsprogramm teilgenommen. In künstlerisch-kreativen, sportorientierten und gesellschaftsbezogenen Projekten und Veranstaltungen setzen sich Jugendliche mit dem Erwachsenwerden auseinander, trafen Gleichaltrige, sammelten spannende neue Erfahrungen und entwickelten neue Fähigkeiten oder bauten vorhandene aus. Großer Abschluss des Vorbereitungsprogramms war die „Matrix-Party, die letzte Fete vor dem Erwachsenwerden“ am 24. März 2010 im Matrix-Club. Das JuHu-Erlebniscamp findet wie immer in den Osterferien statt. Dann schauen alle neugierig nach vorn und warten aufgeregt auf ihre JugendFEIER-Festveranstaltung im Friedrichstadtpalast.

Die ersten beiden JugendFEIERn sind am 8. Mai 2010 um 9.30 Uhr und um 11.45 Uhr, weitere folgen an den darauffolgenden Wochenenden zu denselben Zeiten. Interessierte HVD-Mitglieder sind herzlich eingeladen, sich eine JugendFEIER mit ihrem modernen, feierlichen und anspruchsvollen Programm anzuschauen. Anmeldung bitte im Sekretariat JugendFEIER unter Tel. 030 613904-74.

## Frühlingsfest im Brückentreff

Nein, ein Feuerwerk wird es nicht geben, wenn der Brückentreff des HVD Berlin am Montag, den 17. Mai 2010 von 15 bis 19 Uhr zum Frühlingsfest und Tag der offenen Tür einlädt. Aber eine kleine Theateraufführung von Pinelon Forte, einer Theatergruppe von und mit psychisch kranken Menschen, ist schon vorgesehen. Auch an musikalischer Unterhaltung am Nachmittag sowie ein paar Gaumenfreuden soll es nicht fehlen. Und für den Spaß für kleine Besucher/-innen haben wir vorgesorgt. Aber auch für den, der sich nicht nur für Unterhaltung, sondern für Politik interessiert, wird es nicht langweilig werden. Der Bezirksbürgermeister von Berlin-Mitte Dr. Christian Hanke verlegt seine Bürgersprechstunde von 15 bis 16 Uhr in den Brückentreff. Die Veranstaltung wird, bei hoffentlich frühlingshaftem Sonnenschein, auf



Aylin, Necibe, Sadie, Emilia und Jennifer bei der Übergabe der Unterschriften

## Rote Hände gegen Kindersoldaten



Februar weltweit gegen den Einsatz von Kindern in Kriegen und bewaffneten Konflikten als Kindersoldaten protestiert. Noch immer werden nach UN-Angaben weltweit mehr als 250.000 Kinder als Kindersoldaten missbraucht. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sammeln daher jedes Jahr rote

Auch in diesem Jahr fand wieder die weltweite Aktion Rote Hand, der so genannte Red-Hand-Day, statt. Seit 2002 das Zusatzprotokoll der Kinderrechtskonvention in Kraft trat, wird jedes Jahr am 12.

Handabdrücke, mit denen dem Einsatz und der Rekrutierung von Kindersoldaten ein symbolisches Stoppzeichen entgegengesetzt wird. Die roten Hände werden durch internationale Hilfsorganisationen oder Politiker zu den Vereinten Nationen (UN) nach New York geschickt.

Auch Lebenskunde-Schüler/-innen beteiligten sich in diesem Jahr wieder an der Aktion. Im Lebenskunde-Unterricht werden die Schüler/-innen nicht nur über das Schicksal von Kindersoldaten informiert, sondern dort setzen sich die Kinder grundsätzlich mit der Thematik Kinder- und Menschenrechte auseinander. In der Grundschule Müggelheim wurden die roten Hände nicht nur im Lebenskunde-Unterricht gedruckt, sondern auch bei einer Schulaktion gesammelt, welche Lebenskunde-Schülerinnen aus der Klasse 5a durchführten.

Am 12. Februar nahmen fünf Schülerinnen der Schule gemeinsam mit ihrer Lehrerin Anja Schrammar an der Red-Hand-Day-Veranstaltung teil, zu der das Auswärtige Amt und das Deutsche Bündnis gegen Kindersoldaten eingeladen hatte. Neben ihnen kamen noch andere ausgewählte Schülergruppen zur offiziellen Übergabe der Handabdrücke, an der auch der Sänger der Kölner Band BAP Wolfgang Niedecken teilnahm. Gemeinsam mit den Handabdrücken der Papageno- und der Thalia-Grundschule sowie einer Papierrolle mit ca. 80 Handabdrücken hatten sie eine beachtliche Sammlung an Roten Händen im Gepäck, die sie im Auswärtigen Amt übergaben. Bundesaußenminister Guido Westerwelle versprach im Rahmen der Veranstaltung, die roten Hände den UN in New York zu überbringen.

dem Hof des Brückentreffs in der Torstraße 158 stattfinden. Der Brückentreff wendet sich vor allem auch an Menschen mit Depressionen oder anderen psychischen Leiden oder Beeinträchtigungen. Im Prinzip ist natürlich ganz Berlin eingeladen, aber wenn alle Berliner kämen, würde es vielleicht doch etwas eng bei uns werden. Über reichlichen Besuch aus der Nachbarschaft, von vergleichbaren Einrichtungen und natürlich Unterstützern des Humanistischen Verbandes würde sich der Brückentreff aber schon freuen. Denn nichts wäre schöner, als die Verbindungen in diesen Kreisen auszubauen und zu vertiefen.

Ulrich Mellenthin für den Brückentreff  
Brückentreff – Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle Mitte, Torstraße 158, 10117 Berlin (U8 Rosenthaler Platz, Tram M1 / M8 Rosenthaler Platz, Bus 240)



## Raum der Sinne für Familienhaus Felix

Die Landesbank Berlin hat gemeinsam mit der Lotterie „PS – Sparen und Gewinnen“ der HVD-Kindertagesstätte Familienhaus Felix den Ausbau eines Raumes zum „Raum der Sinne“ finanziert, der am 15. April 2010 in einer kleinen Feierstunde seiner Bestimmung übergeben wird. Der Umbau im Wert von ca. 10.000 Euro fand in den vergangenen Monaten statt. Die Lichtverhältnisse, der Wandanstrich und die Fußbodengestaltung haben nun eine beruhigende und wohltuende Wirkung auf die Kinder. Spiegelemente, verschiedene Medien und vielfältige Materialien laden zu neuen Sinneseindrücken ein und regen zu neuen Wahrnehmungserlebnissen an. Die Kinder der Kita, insbesondere jene mit erhöhtem Förderbedarf, sowie die Erzieherinnen können den Raum nun zur Förderung der Sinneswahrnehmung und therapeutische Maßnahmen verwenden. Aber auch Therapeuten, die in der Kita mit Kindern arbeiten, sowie Familien aus der Eltern-Kind-Gruppe steht der Raum zur Verfügung.



## Zwei Jahre Familienzentrum FELIX

Seit nunmehr zwei Jahren gibt es das Familienzentrum des HVD im Familienhaus Felix in Berlin-Marzahn nun schon. Entwickelt aus den Bedürfnissen der Kinder, Eltern und Mitarbeiter/-innen ist hier eine völlig neue Einrichtung entstanden, die sich mit anderen Einrichtungen im Sozialraum vernetzt hat. Der Aufbau des Familienzentrums ist in seiner ersten Phase erfolgreich abgeschlossen. Die Räumlichkeiten für das Familienzentrum wurden eingerichtet, die Erzieher/-innen bildeten sich in vielen Bereichen weiter, es entstand ein Netzwerk

zu anderen sozialen Einrichtungen im sozialen Umfeld des Familienzentrums und vor allem gelang es, mit Eltern eine offene Begegnungsstätte mit vielfältigen Angeboten für Eltern und Familien zu schaffen.

Finanziert wurde diese Aufbauphase in den Jahren 2008/2009 zu je einer Hälfte über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und den Humanistischen Verband. Mit Bedauern mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass nach Beendigung der Aufbauphase und der damit verbundenen Projektfinanzierung über den Europäischen Fonds entgegen aller vorherigen Absichtserklärungen derzeit keine Anschlussfinanzierung durch das Land Berlin erfolgt. Umso mehr freut es uns, dass unsere geleistete Arbeit eine hohe Wertschätzung in unserem Verband, insbesondere im Fachbereich Kita erfahren hat. Der Verband stellte uns finanzielle Mittel zur Verfügung, die eine Fortsetzung der Arbeit des Familienzentrums möglich machen – wenn auch in sehr begrenztem Umfang. Dank gebührt vor allem auch den Erzieher/-innen, die sich nicht entmutigen ließen und ihre engagierte Zusammenarbeit mit den Eltern im Familienzentrum fortsetzen. Für uns heißt es nun, Drittmittel und Sponsoren zu finden, um auch in Zukunft weitere nachhaltige Angebote für Eltern und Familien in unserem Sozialraum anbieten zu können.

*Regina Wendt, Projektleiterin  
Familienzentrum im Familienhaus FELIX*

## Erfolgreiches „Schätze-Heben“ für den HVD

Spendenaktionen, das Einwerben von Stiftungsmitteln, Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen, Fördermittel der Europäischen Union, Testamentsspenden – dies sind Arbeitsfelder, die unter dem Fachbegriff „Fundraising“ zusammengefasst werden, frei übersetzt: „Schätze-Heben“. Dem nachzukommen, ist in gemeinnützigen Verbänden wie dem HVD notwendig, denn die Zeiten, in denen sich große gemeinnützige Verbände zur Finanzierung ihrer Aktivitäten allein auf staatliche Zuwendungen verlassen konnten, sind lange vorbei. Der HVD hat auf diese veränderten Rahmenbedingungen bereits Ende der 1990er Jahre reagiert. Inzwischen sind zwei Mitarbeiter damit beauftragt, zusätzliche Finanzmittel einzuwerben.

Das Ergebnis des vergangenen Jahres belegt, dass es für den HVD sinnvoll ist, hier weiter zu investieren: Erstmals konnten in einem Jahr über eine halbe Million Euro über Fundraising eingenommen werden. Das ist eine Steigerung von über 70 Prozent gegenüber dem Vorjahr! Besonders stark stiegen die eingeworbenen Stiftungsmittel und die Spenden an den HVD. Von unseren Einrichtungen profitierten vor allem unser

neues stationäres Hospiz LudwigPark und die ambulanten Hospizdienste. Das zeigt, wie wichtig die Hospizarbeit des Verbandes bei seinen Spendern und anderen Geldgebern ist.

„Fundraising“ ist immer ein Gemeinschaftswerk vieler, auch viele andere Angestellte des HVD und Ehrenamtliche haben zu dem Erfolg im letzten Jahr beigetragen. Das gute Ergebnis ist aber vor allem auch ein Resultat der Großzügigkeit der vielen Spender/-innen, die unseren Verband selbstlos unterstützen haben. Hierfür an dieser Stelle noch einmal ganz herzlichen Dank! Wir würden uns freuen, wenn wir auch zukünftig auf Ihre Unterstützung zählen könnten.



## Die Welt aus Kinderaugen sehen

Die Ausstellung des Kinder- und Jugendbüros Marzahn-Hellersdorf (KJB) „Hingucker. Kinder und Jugendliche portraituren sich und ihren Kiez in Marzahn-Hellersdorf“ ist bis zum 28. April 2010 noch einmal im Freizeitforum Marzahn ausgestellt. Zu sehen sind Fotografien von 14 jungen Menschen, wie sie ihre Umwelt wahrnehmen. Die Bilder sind in einem Fotoprojekt des KJB im Rahmen des Feriensommers mit Unterstützung der Fotografin Gab Kiess entstanden. Ausstellungsort: Freizeitforum Marzahn, Marzahner Promenade 55, 12679 Berlin (S 7 Marzahn / Raoul-Wallenberg-Straße, Tram 6 & 16 Freizeitforum, Bus 154, 192, 195)

### HVD-Newsletter

Interessierte informiert künftig der HVD-Newsletter einmal im Monat über Aktuelles aus dem Verband sowie seinen Projekten und Einrichtungen mit besonderem Schwerpunkt auf die Regionen Berlin und Brandenburg und weist auf wichtige Debatten rund um Fragen der Weltanschauung und Religion hin. Mit dem Rundbrief können Sie auch alle zwei Monate den aktuellen Rundbrief als pdf-Datei beziehen. Mitglieder und Interessierte des HVD Berlin können den Newsletter über die HVD-Homepage [www.hvd-berlin.de/newsletter](http://www.hvd-berlin.de/newsletter) abonnieren.

## Konzert mit dem Trio SABAWA

Schon seit 20 Jahren bieten die drei erfahrenen Musiker Ilia Kurtev, Slava Kripakov und Irina Kripakova aus dem Ural bekannte und unbekanntere, traditionelle und modern bearbeitete Folklore ihrer Heimat dar. Darüber hinaus umfasst ihr Repertoire auch vielfältige Interpretationen klassischer Musik. Sie begeistern ihre Zuhörer durch hohe Musikalität, Temperament und virtuoses Spiel und entführen sie in das Reich russischer Romantik.

**Mittwoch, 14. April 2010, 19.30 Uhr**  
Café Sibylle, Karl-Marx-Allee 72, 10243 Berlin, U5 Strausberger Platz/Weberwiese  
Karten: 6 Euro / erm. 3 Euro, Tel.: 613904-10 (HVD) / 29352203 (Café Sibylle)

## Ausstellung

### ■ Profile – Künstlerinnen und Künstler – Übermalte Fotomontagen von Rudolf Jankuhn



Rudolf Jankuhn, Jahrgang 1949, hat an der TU Berlin Kunstgeschichtestudiert und ist seit 1987 freischaffender Maler und Kursleiter für Malerei

und kunstgeschichtliche Themen. Darüber hinaus betreut er den Nachlass der Malerin Ursula Vehrigs (1893-1972). Erste Impressionen unter [www.rudolfjankuhn.de](http://www.rudolfjankuhn.de)

Ausstellungseröffnung am **Donnerstag, 15. April, 18 Uhr**  
Wallstraße 65, 2. Etage, 10179 Berlin, U2 Märkisches Museum, U8 Heinrich-Heine-Straße, S Jannowitzbrücke, Bus 147  
Tel.: 030 613904-10

Die Ausstellung ist zu sehen vom **15. April – 25. Juni 2010**, Montag bis Freitag 9-16 Uhr (während der Geschäftszeit)

## Lesung mit Merle Hilbk

### ■ Die Chaussee der Enthusiasten – Eine Reise durch das russische Deutschland



Etwa 3,5 Millionen Menschen kamen, geleitet meist nur durch ihre Träume und die Hoffnung auf ein besseres Leben, in den neunziger Jahren aus Russland nach Deutschland. Ob Datscha-Party, traditioneller Bardenklub oder die „Landsmannschaft der Russen in Deutschland“ – die Autorin Merle Hilbk zeigt alle Facetten des neuen deutsch-russischen Lebens.

Merle Hilbk, Jahrgang 1969, ist nach Jurastudium und Redaktionstätigkeit bei „Spiegel“ und „Die Zeit“ als freie Journalistin in Russland und Osteuropa sowie als Dozentin an der Hamburg Media School tätig. Nebenbei legt sie in Bars und Clubs Russenpop auf. Nach ihrem Debüt „Sibirski Punk“ hat sich die Autorin auf den Weg gemacht, um den wilden Osten mitten unter uns zu finden und einen unterhaltsamen, witzigen und anrührenden Blick hinter die Kulissen einer Parallelgesellschaft zu werfen.

**Mittwoch, 28. April 2010, 19.30 Uhr**  
Café Sibylle, Karl-Marx-Allee 72, 10243 Berlin, U5 Strausberger Platz/Weberwiese  
Karten: 6 Euro / erm. 3 Euro, Tel.: 613904-10 (HVD) / 29352203 (Café Sibylle)

## Swing in den Mai

Unter der Leitung von Egbert Nass lädt die Synkretis Big Band zu einer Swing-Party ein. Zum „Tanz in den Mai“ spielt sie u. a. Original-Arrangements von Klassikern des Big Band Jazz. Musikalischer Höhepunkt ist der Auftritt der Sängerin Nastassja Nass, die Titel wie „Alright, Ok, You Win...“ oder „Makin' Whoopee“ singen wird. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt sein.

**Freitag, 30. April, 20 bis ca. 1 Uhr**  
Rathaus Schöneberg, Goldener Saal, John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin  
Karten: 15 Euro / erm. 12 Euro, Tel.: 030 613904-10

## Szenische Lesung

### ■ Unter dem Stacheldraht saß ein Vogel ...



Gedichte und Lieder aus Ravensbrück und Präsentation der Neuauflage von „Europa u Boji 1939-1944“ (Europa im Kampf)

Das um 1943/44 im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück entstandene Buch enthält 47 Gedichte und Lieder aus elf Nationen. Zwei junge Tschechinnen hatten es heimlich und unter Lebensgefahr hergestellt. Es gelang ihnen, Papier und Tusche zu organisieren, um das niederzuschreiben, was viele Frauen im Lager am Leben erhielt: Gedichte und Lieder. Sie handeln von der Furcht, vom Hunger, von der Kälte, vom Schmerz und von Demütigungen, aber auch von der Hoffnung auf ein Ende der Qualen, auf Befreiung und auf das Leben in einer besseren Welt. Es sind Dokumente der Menschlichkeit, in denen die Kraft dieser Frauen zu spüren ist, die die Nazis nicht zu brechen vermochten.

Die Gedichte und Lieder werden vorgelesen von der Literaturwissenschaftlerin Dr. Constanze Jaiser. Musikalisch begleitet

wird die Lesung von Jacob David Pampuch (Flamenco-Gitarre).

**Dienstag, 4. Mai 2010, 20 Uhr**  
Schwartzsche Villa, Großer Salon, Grunewaldstr. 55, 12165 Berlin-Steglitz (S1 & U9 Rathaus Steglitz), Karten: 6 Euro / erm. 4 Euro, Tel.: 030 613904-10 und Abendkasse

## HVD präsentiert „Faust – Die Rockoper“



Seit Jahrhunderten treibt der Fauststoff die Literatur vor sich her. Bereits Jahrhunderte vor Goethes Tragödie in zwei Teilen erschien Johann Spiess' Volksbuch der Historia des D. Johann Fausten. Infolge wurde es unzählige Male adaptiert. Thomas Manns Bildungsroman *Dr. Faustus* und Michail Bulgakows Satire *Der Meister und Margarita* sind nach Goethes *Urfaust*, *Faust – Erster Teil* und *Faust – Zweiter Teil* nur die bekanntesten Annäherungen an den historischen Stoff.

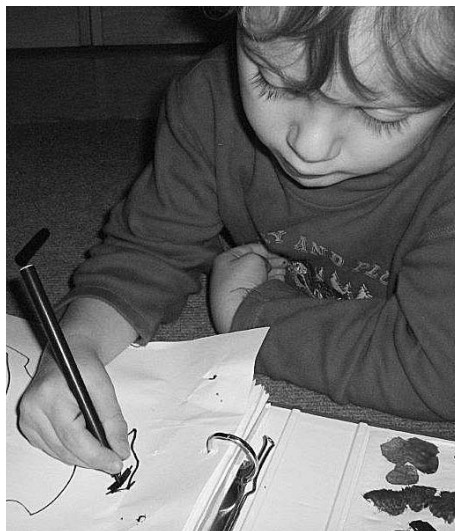
1997 schuf Dr. Rudolf Volz mit einer Rockoper seine Faust-Version. „Faust – Die Rockoper“ wird mit Live-Band, mit Sängern, Schauspielern und Tänzern aufgeführt. Dabei werden ausschließlich die Texte von Johann Wolfgang von Goethe verwendet, die in 27 Rock- und Popsongs die bekannte Geschichte von Dr. Heinrich Faust um das Streben des Menschen nach Selbstverwirklichung erzählen. Die Inszenierung knüpft an die Volksstücktradition der Zeit vor Goethe an und macht das ganze zu einem Spektakel zwischen Rockkonzert, Musical und Volksstück.

Der Präsident der Internationalen Faust-Gesellschaft Dr. Bernd Mahl lobte Volz' Rockoper. Vor allem einem jungen Publikum werde damit Goethes Faust auf eine besondere Weise erschlossen. Bisher wurde die Rockoper bereits über 100 Mal aufgeführt. Der HVD Berlin freut sich, in Zusammenarbeit mit der Manthey Event GmbH und dem Berliner Admiralspalast dieses außergewöhnliche Schauspiel präsentieren zu können.

**Sonntag, 20. Juni 2009, 19 Uhr**  
Admiralspalast Berlin, Friedrichstraße 101, 10117 Berlin (S + U Friedrichstraße, Tram M 1 & 12), Karten: 22,00 / 27,00 / 32,00 Euro jeweils zzgl. VVK-Gebühr, Tel.: 030 47997499, [www.admiralspalast.de](http://www.admiralspalast.de) sowie an allen VVK-Stellen

# Erfolgreiche Evaluation für die Kita „Dreikäsehoch“

Für die Berliner Kindertagesstätten gilt seit 2005 verbindlich das Berliner Bildungsprogramm (BBP). In den humanistischen Kitas ist es längst zentrales Element. An ihm orientiert sich die Qualität unserer Arbeit. Aus unseren Konzepten und dem Kita-Alltag sind seine Grundsäulen längst nicht mehr wegzudenken. In den vergangenen beiden Jahren fanden in allen Kindertagesstätten des HVD Berlin die ersten internen Evaluationen statt. Ob die demokratische Teilha-



be von Kindern und Erzieher/-innen an der Gestaltung des Alltags, der Übergang von der Kita in die Schule, ob Beobachten und Dokumentieren oder die Raumgestaltung – unsere Kitas stellten sich auf ihren Teambildungen dem Praxistest und beurteilten kritisch ihre bisher geleistete Arbeit bei der Umsetzung des Bildungsprogramms. Um die Qualität der Kinderbetreuung möglichst hoch zu halten, sieht das BBP auch externe Evaluationen vor. Hierfür kommen Gutachter/-innen eines Instituts für Qualitätsentwicklung in die Kita und beobachten den Praxisalltag. 2009 führten Mitarbeiter des Berliner Kita-Instituts für Qualitätsentwicklung (BeKi) erste externe Probeevaluationen in Berlin durch. BeKi ist einer von vier Anbietern, die im Auftrag der Senatsverwaltung diese Evaluationen durchführen. Die HVD-Kita Dreikäsehoch in Treptow-Köpenick bewarb sich für eine Probeevaluation durch BeKi und wurde ausgewählt. Wir gehörten damit berlinweit zu den ersten Kitas, die sich dem Praxistest stellten.

Zunächst waren wir uns unsicher, ob wir schon soweit sind und uns von einer Gutachterin „durchleuchten“ lassen wollen und können. Doch die Bedenken über mögliche Schwächen wurden durch den Zuspruch unserer Fachberaterin Kerstin Volgmann und nach intensiven Überlegungen in unseren einzelnen Kita-Bereichen ausgeräumt. In den letzten Jahren hatten wir viel Kraft und Eigeninitiative in die Umgestal-

tung unserer Kita zur besseren Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms gesteckt. Warum sollten wir also nicht die externe Evaluation wagen?

Wir setzten uns in mehreren Teambesprechungen mit den acht Aufgabenbereichen des Berliner Bildungsprogramms und deren Umsetzung in unserer Einrichtung auseinander, wir schauten uns die Vernetzung unserer Kita mit dem sozialen und kulturellen Umfeld in unserem Kiez an, evaluierten den Fortbildungsstand unserer Erzieher/-innen und werteten unsere interne Evaluation aus. Unsere Ergebnisse schickten wir BeKi zur Vorbereitung der externen Evaluation. Im März 2009 begleiteten uns zwei Evaluatoreninnen von BeKi zwei Tage in unserem Kitaalltag. In den verschiedenen Gesprächen mit den Erzieher/-innen, den Eltern, unserer Fachberaterin Kerstin Volgmann und unserer Kita-Leiterin Ute Thrandorf wurden Fragen zum Konzept und zur Qualitätssicherung sowie zum Alltag in unserer Kita gestellt, die sich den BeKi-Evaluatoreninnen aus ihren Beobachtungen und Aufzeichnungen stellten.

Nach ungefähr einem halben Jahr erhielten wir einen Einblick in die 40-seitige schriftliche Auswertung der externen Evaluation und kurz darauf kam es dann zu einem Auswertungsgespräch mit den beiden Evaluatoreninnen, allen Erzieher/-innen und unserer Fachberaterin sowie der Abteilungsleiterin Kita Marie Wätke bezüglich des Evaluationsberichtes. Dort erfuhren wir eine große Wertschätzung, lobende Worte und einige Anregungen und Empfehlungen für unsere weitere pädagogische Arbeit, die wir als Motivation für unsere gemeinsamen Zielvereinbarungen im Team verstehen.



So konnten die Evaluatoreninnen bei ihrem Besuch beobachten, dass es uns gelungen ist, „die ganz unterschiedlichen Bedürfnisse jeder Altersgruppe und jedes Individuums bestmöglich zu erkennen, ernst zu nehmen und so die Entwicklung der Kinder zu fördern.“ Im gesamten Haus spüre man dadurch eine angenehme Ruhe, schrieben sie in ihrem Bericht.

Im Einzelnen lobten sie die Flexibilität der Erzieher/-innen, um auf individuelle Bedürf-



nisse eingehen zu können sowie die mit den Kindern erarbeiteten Regelungen für die Nutzung der Funktionsräume und die Einrichtung unserer Kinderrestaurants als feste Speiseräume. Insbesondere das Konzept des selbstbestimmten Spiels stieß bei den Evaluatoreninnen auf Zustimmung. Denn das eigenaktive Tätigsein ermöglicht den Kindern, eigene Bildungsprozesse vollziehen zu können. Dies werde durch Impulse der Erzieher/-innen aktiv unterstützt, „indem sie sie gezielt beobachten, entsprechende Materialien zur Verfügung stellen, Spielanreize geben, die Kinder mit den Spielmaterialien bekannt machen“.

Wir bekamen aber auch Hinweise für eine mögliche Verbesserung unserer Arbeit. So wurde uns die Suche nach Kooperationspartnern empfohlen, um die Möglichkeiten zum Lernen im Sinne der Ausbildung eines vielseitigen Erfahrungsschatzes der Kinder auszubauen. Für unseren Kreativraum rieten uns die BeKi-Fachfrauen, zusätzliches Werkzeug, u.a. für die Bearbeitung von Naturmaterialien, anzuschaffen.

Insgesamt lobten die Evaluatoreninnen die Achtung und Wertschätzung eines jeden Kindes sowie die aufmerksame Begleitung der individuellen Entwicklung durch die Erzieherinnen, wie sie sie in unserer Kita über den gesamten Beobachtungszeitraum erlebten.

Ein positiveres Fazit konnten wir uns kaum wünschen. Einmal mehr hat uns das gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Mit dem guten Gefühl, es geschafft zu haben, konnten wir mit einem Glas Sekt auf eine gelungene und spannende externe Evaluation anstoßen. Und wir sind überzeugt, dass sich die Kitas im HVD selbstbewusst dem Berliner Praxistest stellen können.

*Team der Kindertagesstätte „Dreikäsehoch“*

## Freigelände in der Kita „Am Park“ wird umgestaltet

Der Garten in unserer Kita „Am Park“ wird ein Natur-Erlebnis-Raum. Momentan erinnern am Ehesten unsere alten Bäume, die im Sommer Schatten und Ruhe spenden, an Natur. Ansonsten ist das weite Gelände durchzogen von versiegelten Freiflächen und grauem Betonverbundpflaster, besitzt eine versandete Rasenfläche und einzelne Spielgeräte.

Ein Blick in das Wohnumfeld der Kita zeigte deutlich, dass wir diese Fläche verändern müssen. Den Kindern waren viele natürliche Freiräume für Entdeckungen und Spielfreude verlorengegangen. In der Umgestaltung unseres Außengeländes sehen wir eine Chance, unseren Kindern etwas von diesem verlorengegangenen Freiraum ersetzen und ihnen eine aktive Entdeckung der Natur ermöglichen zu können. In Ideenworkshops trugen Erzieher/-innen, Kinder, Eltern, Kita-Leitung, Fachberatung, Hausmeister und Architekten mit Unterstützung der Initiative „Grün macht Schule“ Wünsche und Vorstellungen zusammen.



Recht schnell wurde klar, dass es in Richtung „ökologische Umgestaltung“ gehen muss. Eine Landschaftsarchitektin unterstützte uns bei der Ausarbeitung unserer Vorstellungen.

Die Umgestaltung unseres Gartens wird in den kommenden drei Jahren an einzelnen Projektwochenenden unter Einbeziehung von Eltern, Großeltern, Kindern und des Kita-Teams erfolgen. Unter dem Motto „Wir bringen das Gelände in Bewegung“ werden Spielhügel, Senken, Mulden und Nischen entstehen, in die die vorhandenen

Spielgeräte integriert und rundherum mit heimischen Wildblumen und Sträuchern bepflanzt werden. Es soll eine Bühne für kleine Künstler und ein Stufenpodest für die Zuschauer entstehen. An warmen Tagen werden Kinder im geplanten Sandseematschen oder einen Staudamm bauen können. Im Sommer-Atelier aus Robinienholz kann später gehämmert, gesägt und geschraubt werden. Die „Altmaterialien“ finden auch wieder Verwendung, etwa wenn die alten Betonplatten dicht aneinandergereiht als sich windende Schlange zum Klettern und Balancieren einladen oder die einstigen Kantensteine als Stufen einen begrünten Spielhügel hinaufführen. Bei der Umgestaltung werden soziale Kontakte unter den Eltern entstehen und unsere Kinder erleben Mitbestimmung, Respekt, Offenheit und Neugierde. Gemeinsam mit ihren Kindern werden Eltern aktiv und übernehmen Verantwortung. Und die Natur wird für Groß und Klein erlebbar.

*Solveig Krolinski, Leiterin Kita „Am Park“*

## Einmalige Benefizaktion für das Berliner Herz



*The-Boss-Hoss-Sänger Alec Völkel mit Kindern des „Berliner Herz“*

Mit einer ungewöhnlichen Benefiz-Aktion unterstützt die Strychnin Gallery in Berlin-Friedrichshain unser ambulantes Kinderhospiz „Berliner Herz“. In der Galerie wurde am 12. März 2010 eine Benefiz-Ausstellung mit dem Titel „CHILDHOOD HEROES – Helden der Kindheit“ eröffnet. Zu sehen sind über 50 Kunstwerke von national und international renommierten Tätowierkünstlern, die die Helden ihrer Kindheit aus der heutigen Sicht als Kunstwerk inszeniert haben. Die Palette der Kindheitshelden reicht von Pippi Langstrumpf bis Bud Spencer, von Winnetou bis Spiderman, von Fuchur, dem fliegenden Glücksdrachen bis Momo, vom Kopfballungeheuer Horst Hrubesch bis zu Herrn Fuchs & Frau Elster – alle völlig unterschiedlich inszeniert und interpretiert.

Die Idee zu dieser ungewöhnlichen Benefiz-Ausstellung hatten die Betreiberin der Galerie Strychnin Yasha Young und die Berliner Künstlerin Sara Rosenbaum. Beide nutzten ihre Kontakte in die internationale Tätowierszene, um die besten Künstler aus ganz

Europa und den USA für die Veranstaltung zu gewinnen. Die geschaffenen Kunstwerke sind bis zum 4. April 2010 in der Boxhagener Straße 36 zu sehen. Neben einigen Kinderzeichnungen von unseren „Berliner Herzen“ können die gestifteten Werke der Tätowierer auch gekauft werden. Der Reinerlös aus den Bildverkäufen kommt dem „Berliner Herz“ zugute.

Eine besondere Überraschung wartete auf die Kinder, die zur Vernissage gekommen waren. Die Berliner Band The Boss Hoss spielte extra für sie und brachte ihnen Geschenke mit. Nach einem gemeinsamen Soundcheck konnten sich die Kinder und Jugendlichen, die im Kinderhospiz des HVD begleitet werden, noch mit den Bandmitgliedern austauschen. Am Abend füllte



*Die Initiatorinnen Sara Rosenbaum (l.) und Yasha Young (r.)*

The Boss Hoss die Galerie und kurbelte den Verkauf der Bilder an. Auch Julia Jäger und Matthias Brandt kamen. Beide sind als Schirmherr/-in für das Berliner Herz tätig. So war es keine Überraschung, dass schon

zur Eröffnung einige Kunstwerke über den Ladentisch gingen und allein am ersten Tag bereits ein vierstelliger Betrag für das Kinderhospiz des HVD Berlin zusammengekommen ist.

**CHILDHOOD HEROES – Helden der Kindheit.** Ausstellung bis zum **4. April 2010**, Geöffnet **donnerstags – sonntags 12–18 Uhr**, Strychnin Gallery, Boxhagener Straße 36, 10245 Berlin (Tram M 13 Gärtnerstraße/Wühlischstraße)

### Gästehaus Heiligensee: Eröffnungsfeier verschoben!

Das Wetter hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Handwerker arbeiten auf Hochtouren, doch der lang anhaltende Winter lässt die rechtzeitige Fertigstellung der Außenarbeiten nicht zu. Unsere angekündigte Eröffnung im April konnte daher nicht stattfinden. Damit wir ein komplett saniertes Haus präsentieren können, planen wir die Eröffnungsfeier nun für Freitag, den 4. Juni 2010 ab 15 Uhr. Wir freuen uns auf viele große und kleine Gäste, damit wir alle zusammen gebührend feiern können.

Für unsere ersten Übernachtungsgäste ändert sich nichts. Diese können ungestört ab dem 6. April 2010 ein paar schöne Tage in der Natur verbringen.

*Team des JuHu Gästehauses Heiligensee*

## Neujahrsempfang für Seniorinnen und Senioren

Etwa 170 Personen nahmen am traditionellen Neujahrsempfang für Seniorinnen und Senioren am 24. Januar 2010 ein, zu dem die Humanismus-Stiftung Berlin und der Landesvorstand des HVD eingeladen hatte. Die Gäste erfreuten sich am Kulturprogramm der Schauspielerinnen Angelika Neutschel und Renate Geißler sowie der Pianistin Irene Wittermann. Unter dem Motto „Von der Lieb und von der Treu“ präsentierten sie ein Programm aus Volksliedern und literarischen Texten. Nach dem reichlichen und sehr schmackhaften Essen „Schweizer Art“ und dem Grußwort des Landesvorsitzenden Dr. Bruno Osuch stellte Frank Schrammar die Entwicklung der Humanismus Stiftung vor. Drei von unserer Stiftung unterstützte Projekte –

das Berliner Seniorentelefon, die Jungen HumanistInnen und das Vorsorgenetz – berichteten dann abschließend von ihrer Arbeit. Am Rande der Veranstaltung gab es für den Verband noch eine besonders tolle Überraschung. Ein Gast spendete vor Ort sage und schreibe 1.000 Euro zugunsten der Spendensammelaktion für das Ehrenamt, die im Dezember und Januar beim HVD Berlin lief. Nach Abschluss der Spendensammlung kann der Verband mit fast 8.000 Euro Projekte wie das Nachtsyl Gorki, die Hospizdienste V.I.S.I.T.E. und Dong Ban Ja, das Berliner Seniorentelefon oder die politisch-historischen Stadterkundungen für Schülergruppen unterstützen und wie geplant die Einrichtung eines Großelterndienst angehen.



## „Auferstehung für Zweifler“ im Kulturradio rbb

Am Ostersonntag wird im Kulturradio rbb unter der Rubrik „Gott und die Welt“ ein Beitrag ausgestrahlt, der zu denken gibt. Nach den Neun-Uhr-Nachrichten sollten ursprünglich Kirchenvertreter oder -mitglieder glaubwürdig und authentisch erzählen, was ihnen die Kreuzesmythologie und leibliche Auferstehung Christi heute bedeutet. Doch daran scheint selbst in der Kirche kaum mehr jemand zu glauben, zumindest fand der Sender nicht ausreichend Gläubige, die dazu etwas zu sagen hätten. Stattdessen wurden für die Sendung „kirchenferne Menschen“ und Atheisten zurate gezogen und befragt, wie sie es mit Ostern und der christlichen Mythologie halten. Auch eine Mitarbeiterin des Humanistischen Verbandes kommt darin zu Wort. Gita Neumann, Lebenshilfereferentin im HVD, hat im Interview deutlich gemacht, dass sie ganz sicher nicht an ein irgendwie geartetes Weiterleben nach dem Tod glaubt und die Botschaft des grausamen Leidens Christi zur Reinwaschung von Sün-

den persönlich als widerwärtig empfindet. Sie hat erklärt, dass Ostern als Frühlingsfest nach dem ersten Frühjahrsvollmond ein Brauch heidnischen Ursprungs ist. Doch was wird von dem Gesagten überhaupt gesendet? Diese Frage bleibt, schaut man sich den Ankündigungstext zur Sendung auf der Internetseite des rbb an. „Den Glauben an ein Leben nach dem Tod teilen Christen nicht nur mit Angehörigen anderer Religionen. Auch kirchenferne Menschen und selbst erklärte Atheisten tun sich schwer mit der Vorstellung, als Biomaterie den Gang alles Irdischen zu gehen. In irgendeiner Art möchte wohl jeder weiterleben“, suggeriert die Vorlage zur Sendung. Wer dies nicht bestreitet und zudem am Wunsch nach Veränderung und Frieden festhält, wird scheinbar gleich in die spirituelle Ecke gedrängt. Die österlichen Bilder der Erlösung setzen eben auch bei „skeptischen Zeitgenossen heimliche Sehnsüchte“ frei, schließen die Verantwortlichen des rbb. In diesem Sinne: Frohe Ostern.



ZDF-Moderatorin Patricia Schäfer führte durch die Preisverleihung und interviewte die Schüler des Fahrradprojekts und ihre Lehrerin

## Berliner Umweltpreis für Lebenskundeprojekt

Es wird Frühling und die Fahrradzeit geht wieder los. Die Schülerinnen und Schüler der Lebenskundelehrerin Kathrin Hillers bekommen daher jetzt sicherlich wieder viel zu tun. Denn sie betreiben ein Fahrradprojekt an ihrer Schule, für das sie im November 2009 mit dem Umweltpreis des Berliner Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) ausgezeichnet wurden. Das Projekt unter der Leitung der Lebenskundelehrerin an der Carl-Humann-Grundschule gewann in der Kategorie „Kinder und Jugend“.

Die Schülerinnen und Schüler der fünften Klasse, die sich jetzt um das Fahrradprojekt kümmern, tun das schon in „zweiter Generation“. Sie hatten das Projekt von einer ehemaligen sechsten Klasse übernommen. Außerdem gibt es eine aus dem Projekt entstandene Eltern-Schüler-Fahrradwerkstatt, in der alle Kinder der Schule ihre Räder reparieren können. Nach der Preisverleihung wurden fünf Lebenskundeschülerinnen und -schüler mit ihrer Lehrerin nach Prag eingeladen, um dort ihr Projekt auf einer Kinderkonferenz über Mobilität vorzustellen.

Den Berliner Umweltpreis in Höhe von 1.000 Euro erhielten die Schülerinnen und Schüler des Fahrradprojekts aus den Händen der Fernseh-Moderatorin Tita von Hardenberg. „Wenn man wirklich etwas verändern will, dann gelingt das auch. Das lernen Kinder fürs Leben.“ sagte von Hardenberg in ihrer Laudatio. Recht hat sie. Denn nicht umsonst ist das Projekt in unserem Unterricht entstanden, der sich Lebenskunde nennt. Der Berliner Umweltpreis wird jedes Jahr in den Kategorien „Kinder und Jugend“, „Wirtschaft und Innovation“ sowie „Umweltengagement“ an Bürger und Unternehmer vergeben.

## Fusion der Humanistischen Verbände rückt näher

Im Februar haben die Vorstände des Berliner Humanistischen Verbandes und des Humanistischen Verbandes Berlin-Brandenburg erneut gemeinsam getagt. Das Treffen war bei der letzten Mitgliederversammlung verabredet worden, um einen regelmäßigen Treffpunkt für gemeinsame Diskussionen und Zukunftsdebatten zu haben. Im Mittelpunkt der Beratung stand die Bildung eines gemeinsamen Landesverbandes. Das Brandenburger Vorstandsmitglied Günter David berichtete über die Ergebnisse der Arbeitsgruppe, die bereits einen ersten Satzungsvorschlag entwickelt hat. „Die Arbeit

ist gut vorangekommen“, schätzte Günter David ein. „Sie war konstruktiv, trotz der Kompromisse, die auf diesem Weg notwendig waren.“ Verabredet wurde, die Satzungsvorschläge nun in den einzelnen Mitgliedsverbänden intensiv zu diskutieren und einen zusätzlichen Vorschlag zur künftigen Struktur der Jungen HumanistInnen zu entwickeln, dem Jugendverband der Humanistischen Verbände. Der HVBB-Vorsitzende Norbert Kunz kündigte an, in die einzelnen Vorstände der Brandenburger Verbände zu kommen, für die Fusion zu werben und Verbesserungsvorschläge mitzunehmen.



## Patientenverfügung in Brandenburg ausbaufähig

Am 1. September 2009 trat eine für das Selbstbestimmungsrecht der Menschen wichtige Gesetzesregelung in Kraft: Das Gesetz zur Verbindlichkeit von Patientenverfügungen. Über 20 Jahre kann der Humanistische Verband bereits Kompetenzen auf diesem Feld vorweisen, sowohl bei der Entwicklung rechtlich verbindlicher Patientenverfügungen, bei der persönlichen Beratung, Abfassung und Aktualisierung und auch bei der individuellen und politischen Durchsetzung. Eine Bilanz der Arbeit des Verbandes bei der Patientenverfügung hat deutlich gezeigt: Während in Berlin allein im Jahr 2009 rund 2.000 Patientenverfügungen abgeschlossen wurden, ist die Patientenverfügungsarbeit des Verbandes in Brandenburg noch ausbaufähig. Die meisten Brandenburger Mitgliedsverbände haben noch keine eigenen Beratungsangebote aufgebaut oder sind bisher kaum in diesem Bereich tätig. Unzweifelhaft ist aber, dass aufgrund der demographischen Entwicklung in Brandenburg in diesem Bereich ein großes Potenzial für den Humanistischen Verband schlummert. Denn die Zahl der über 65-Jährigen liegt schon heute in Berlin und Brandenburg bei rund 1,2 Millionen Menschen, Tendenz steigend. Der HVBB-Vorsitzende Norbert Kunz riet deshalb dazu, diesem Aufgabenbereich mehr Beachtung als bisher zu schenken und das Interesse der Konfessionslosen nach Vorsorge ernst zu nehmen: „Jeder Mitgliedsverband sollte die Potenziale vor Ort genau analysieren, regionale Partnerschaften mit anderen Verbänden entwickeln und Beratungspersonal qualifizieren. Vor allem bietet die bestehende Internetplattform [www.patientenverfuegung.de](http://www.patientenverfuegung.de) eine hervorragende Möglichkeit, die Menschen über die Patientenverfügungen zu informieren. Auch Informationsveranstaltungen zusammen mit Ärzten und Verbraucherorganisationen sind denkbar. Wir müssen hier insgesamt mehr in Brandenburg tun“, findet Kunz. Die Bundeszentralstelle für Patientenverfügungen stellt für die Arbeit in Brandenburg kostenloses Infomaterial bereit.

## Das erste Jahr erfolgreich bestanden – ein Grund zum Feiern!



Das erste Jahr des Kinder- und Jugendholungsentrums (KiEZ) Bollmannsruh in Trägerschaft des Humanistischen Regionalverbandes Brandenburg/Belzig e.V. ist mit rund 22.000 Übernachtungen sehr erfolgreich verlaufen. Viel wurde gestaltet und bewegt. Dies ist nicht zuletzt der intensiven Zusammenarbeit mit den Partnern aus Wirtschaft, Politik, Tourismus und

Verwaltung zu verdanken. Und deshalb feierten die Brandenburger Humanisten am 18. Februar 2010 mit mehr als 100 Gästen in der Studiobühne Bollmannsruh ein Freudenfest. Die Bundestagsabgeordnete aus dem Wahlkreis Diana Golze (Die Linke) und der Brandenburger Minister für Arbeit, Soziales, Frauen und Familien Günter Baaske (SPD) lobten die Aktivitäten des KiEZ' Bollmannsruh. Beide bereicherten den festlichen Abend mit ihren begeisterten und begeisternden Redebeiträgen. Die Amtsdirektorin des Amtes Beetzsee Simone Hein beglückwünschte ebenfalls das Team in Bollmannsruh zur erfolgreichen Arbeit des letzten Jahres. Und nicht zuletzt auch der Vorsitzende des Humanistischen Verbandes Berlin-Brandenburg (HVBB) Norbert Kunz zeigte sich sehr beeindruckt von den Leistungen des KiEZ Bollmannsruh.

## Weiterer Vorstoß für mehr Förderung in Brandenburg

Das Brandenburger Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur hat eine bessere Förderung des Humanistischen Verbandes Berlin-Brandenburg zunächst abgelehnt. Im Zuge der Haushaltsaufstellung hatte der Vorstand eine deutliche Erhöhung des Zuschusses von derzeit symbolischen 3.000 Euro jährlich beantragt. Grund genug für den Vorstand, sich nun nochmals direkt an die Brandenburger Landtagsabgeordneten der Koalitionsfraktionen zu wenden. Denn eine derart geringe Förderung wurde vor den Wahlen sowohl von SPD als auch von der Partei DIE LINKE als viel zu gering eingeschätzt. Beide Parteien hatten deshalb in ihren Antworten auf die Wahlprüfsteine des Humanistischen Verbandes signalisiert, eine Erhöhung dieses Zuschusses angesichts des Gleichbehandlungsgrundsatzes zu unterstützen. Ein wichtiger Schritt war deshalb

die Formulierung im Brandenburger Koalitionsvertrag „Anerkannte Weltanschauungsgemeinschaften erfahren Unterstützung.“ Dazu der HVBB-Vorsitzende Norbert Kunz: „Ich hoffe sehr, dass eine Erhöhung des Zuschusses noch bei den Haushaltsberatungen im Parlament erreicht werden kann und dass der Koalitionsvertrag in diesem Punkt umgesetzt wird. Denn Ziel des Humanistischen Verbandes ist es, zur Wertebildung der überwiegend konfessionslosen Menschen in Brandenburg beizutragen, für die wir bereits vielerorts Beratung, Betreuung und Feiern an den zentralen Wendepunkten des Lebens anbieten. Aber wie bei den Kirchen auch, ist uns dies ohne ein Mindestmaß an staatlicher Unterstützung und Förderung nicht möglich. Die Zeit bis zum Beschluss über den Haushalt 2010 gilt es nun zu nutzen.“

## Regionalgruppe Marzahn/Hellersdorf

Jeden zweiten Dienstag im Monat treffen sich Mitglieder und Interessierte des Humanistischen Verbandes in gemütlicher Runde im Kinder- und Jugendbüro Marzahn-Hellersdorf (KJB), Kastanienallee 53-55, 12627 Berlin-Hellersdorf (U5 Hellersdorf, Tram M6 und 18, Bus X54). Die Angebote richten sich nicht ausschließlich an die Mitglieder der Regionalgruppe. Mitglieder und Interessenten aus anderen Regionen sind selbstverständlich herzlich willkommen.

Im April verlassen wir das KJB und besuchen die HVD-Kita Familienhaus Felix in Marzahn, in der auch eines der zwei HVD-Familienzentren untergebracht ist. Einrichtungsleiterin Cornelia Koch wird uns ihre Kita, das pädagogische Konzept und das Berliner Bildungsprogramm als verbindliche Arbeitsgrundlage in den Berliner Kitas vorstellen.

Derzeit hat der HVD Berlin 23 Kitas und zwei Familienzentren und ist damit einer der großen Träger von Kindertagesstätten in unserer Stadt.



### Humanismus und Sterbegleitung – Spannungsfeld „Spirituelle Dimension“

Der Humanistische Verband Berlin unterhält zahlreiche kulturelle und soziale Einrichtungen. Er bietet neben Patientenverfügungs- und Palliativberatung auch stationäre Hospizversorgung sowie ehrenamtliche ambulante Begleitung für Kinder, Erwachsene und deren Angehörige an. Wie auf anderen Feldern seiner Tätigkeit stellt sich auch in diesem Bereich Praktikern wie Theoretikern die Frage nach den humanistischen Erklärungen, Inhalten und Methoden der Arbeit, darin eingebunden das Problem der „spirituellen Begleitung“ und der säkularen Deutung dessen, was in Religionen „Seelsorge“ genannt wird. Das Kolloquium der Humanistischen Akademie Berlin will die vielfältigen Aspekte des Phänomens erfassen und eine Diskussion anstoßen, an der vor allem die Tätigen selbst ein Bedürfnis haben.

**24. April 2010, 10 – 17 Uhr**

Ort: Kaiserin Friedrich Haus, Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin

Eintritt frei, 5,- Euro Verpflegungsbeteiligung

Ein Flyer mit Programm und Anmeldeformular wird gern zugeschickt. Tel. 030 613904-10 oder 030 613904-19.

## Besuch der Kita Familienhaus Felix

**Dienstag, 13. April, 14 Uhr**

Zühlsdorfer Str. 16, 12679 Berlin (S7 Marzahn / Raoul-Wallenberg-Str., Tram 6 Marzahner Promenade)

### „Gibt es eine jüdische Kunst?“



**Dienstag, 11. Mai, 15 Uhr**

Wie aus Ideen Formen werden, erkunden wir beim Besuch des Keramikmeisters und Kulturwissenschaftlers Chajim Harald Grosser in seiner Werkstatt.

Keramikwerkstatt Yad Chanah, Schönfließener Str. 7, 10439 Berlin

### Mit dem Rollstuhlfahrrad unterwegs



Der Mobilitätshilfedienst des HVD bietet ab diesem Frühjahr die Möglichkeit an, Spazierfahrten mit einem so genannten „Rollfiets“ zu unternehmen. Das Gefährt ist eine Kombination aus Rollstuhl und Fahrrad und macht es möglich, auch bei eingeschränkter Mobilität Ausflüge und Radtouren zu unternehmen. Geübte Radfahrer, die Freude daran haben, ehrenamtliche Touren mit dem „Rollfiets“ mit mobilitätseingeschränkten Menschen zu unternehmen, können sich gerne bei uns melden.

Weitere Informationen: Sonja Moeser, Tel. 030 613904-95

## Ehrenamtliche Betreuung gesucht

In der letzten Zeit häufen sich Anfragen von Mitgliedern, die Zuwendung, Hilfe und Unterstützung suchen. Unsere Mitgliederpatenschaften haben sich diesbezüglich bewährt, denn sie bieten vor allem älteren, chronisch Kranken und Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, Kontakte und Begegnungen unter Gleichgesinnten zu finden. Es geht dabei nicht um die Alltagsbewältigung, sondern vielmehr um den sozialen Austausch, sei es beim Spazieren gehen, einem Einkaufsbummel oder einer Begegnung in einem netten Café. Als günstig hat es sich bisher erwiesen, wenn die Paten in dem Bezirk wohnen, wo der Bedarf besteht. Vordergründig suchen wir momentan Paten zur Unterstützung von älteren Mitgliedern in Tegel, Lichtenrade und Pankow, aber auch in den anderen Bezirken freuen wir uns über jeden an einer Patenschaft Interessierten.

Kontakt, Information und Begleitung durch die Freiwilligenkoordinatorin Carmen Malling, Tel. 030 613904-15.

### „Engagement tut gut!“

Unter diesem Motto wird am Sonnabend, den **17. April 2010**, die dritte Berliner Freiwilligenbörse im Roten Rathaus durchgeführt. Vereine, Projekte und Netzwerke präsentieren von **11 bis 17 Uhr** die engagierte Seite von Berlin. Ob in Kultur und Bildung, Politik und Weltanschauung, Umwelt, Natur, Tiere, Technik, Soziales, Gesundheit, Sport – auf der Freiwilligenbörse stehen nicht Aktienkurse im Mittelpunkt, sondern die gesellschaftlichen Vorteile, die durch ehrenamtliches und freiwilliges Engagement entstehen.

Eine Idee, die ankommt. Schon zur zweiten Auflage im letzten Jahr kamen etwa 2.000 Berlinerinnen und Berliner und damit doppelt so viele Besucher als 2008. Auch unser Verband wird, wie schon in den Vorjahren mit zwei Ständen für Jugend und Senior/-innen vertreten sein. Wir laden alle ein, sich einen Überblick über die vielfältigen Tätigkeitsfelder für ehrenamtliches Engagement zu verschaffen und sich vielleicht auch inspirieren zu lassen.

*Informationen und Voranmeldungen bei Carmen Malling, Koordinatorin für Mitglieder- und Freiwilligenarbeit im HVD-Berlin, Tel. 030 613904-15 E-Mail: [c.malling@hvd-berlin.de](mailto:c.malling@hvd-berlin.de)*

## Ausflüge

mit dem Kleinbus des HVD. Die Abfahrt erfolgt in der Regel um 9 Uhr. Treffpunkt ist die Landesgeschäftsstelle des HVD in der Wallstr. 65. Die Kosten richten sich nach der gefahrenen Strecke und werden umgelegt (ca. 15 – 20 Euro). Verzeehr, Eintrittsgelder und andere Beförderung vor Ort sind nicht darin enthalten. (Gisela Brederlow bietet gerne auf Anfrage weitere Termine an.)

■ **Zum Ökodorf Brodowin (Ortsteil von Chorin) mit intakten Bauerngärten sowie historischen und modernen Beispielen ökologischen Bauens**  
**Mittwoch, 14. April 2010**

Anmeldung bei Gisela Brederlow erbeten bis 10. April 2010

■ **Nach Bad Freienwalde**

mit Besuch des Schlosses und der Ausstellung über Walter Rathenau

**Mittwoch, 28. April 2010**

Anmeldung bei Hannelore Krause erbeten bis 24. April



■ **Nach Beeskow**

mit Besuch der mittelalterlichen Stadtmauer, der Wallanlagen („Dicker Turm“) und der Burg (heute Kultur- und Bildungszentrum & größtes Archiv für DDR-Kunst)

**Mittwoch, 5. Mai 2010**

Anmeldung bei Gisela Brederlow erbeten bis 30. April



■ **Nach Bad Muskau und zum Rhododendron- und Azaleen-Park in Kromlau**

mit Möglichkeit, die Waldeisenbahn zwischen beiden Parkanlagen zu nutzen

**Mittwoch, 19. Mai 2010, Abfahrt bereits 8 Uhr**

Anmeldung bei Hannelore Krause erbeten bis 15. Mai, Treffen um 7.45 Uhr.

## Ausstellungsbesuche

finden in der Regel ohne Führung statt. Eine Anmeldung wird bis spätestens 1 Tag vor dem angegebenen Termin erbeten. Da die meisten Verkehrsanbindungen bekannt sind, werden sie nur für besondere bzw. neue Ausstellungsorte angegeben.



GRAFIK FRITZ BLEYL

■ **Fritz Bleyl – Gründungsmitglied der „Brücke“**

Brücke-Museum, Bussardsteig 9, 14195 Berlin

**Montag, 12. April 2010, 14 Uhr**

Eintritt 5 Euro, ermäßigt 3 Euro

■ **Die Tänzerin Tatjana Barbakoff (1899 – 1944). Luftbilder aus Händeweiß und Blutrot, Traumgrün und Vogelblau**

Dokumentation der Kunst von Frauen e. V. Das Verborgene Museum  
 Schlüterstr. 70, 10625 Berlin

**Freitag, 23. April 2010, 15 Uhr**

Verkehrsverbindung S Savignyplatz, U2 Ernst-Reuter-Platz, Bus M 49, X 34, 101 Bitte die spätere Anfangszeit beachten!  
 Eintritt 2 Euro, ermäßigt 1 Euro

■ **Berlin-Transfer / Junge Kunst aus den Sammlungen der Berlinischen Galerie und der GASAG**

Berlinische Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur,  
 Alte Jacobstr. 14-128, 10969 Berlin

**Montag, 3. Mai 2010, 14 Uhr**

Eintritt 2 Euro (Ermäßigung immer nur am 1. Montag im Monat)

■ **Schätze des Aga Khan Museum**

Meisterwerke der islamischen Kunst  
 Aga Khan, Martin-Gropius-Bau, Niederkirchnerstr. 7, 10963 Berlin

**Mittwoch, 12. Mai 2010, 14 Uhr**

Eintritt 8 Euro, ermäßigt 6 Euro



© AGA KHAN TRUST FOR CULTURE, GENEVA

## JOUR FIXE mit Seniorenfrühstück

in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum „Pfefferwerk“, Fehrbelliner Str. 92, 10119 Berlin.

■ **Von der Koordinierungsstelle zum Pflegestützpunkt! Was hat sich geändert?**

Elisabeth Kronseder, Leiterin eines Pflegestützpunkts in HVD-Trägerschaft, informiert.

**Dienstag, 20. April 2010, 10 Uhr**

Anmeldung erbeten bis 16. April 2010

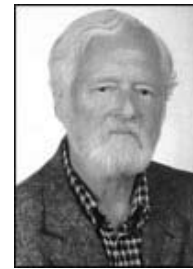


FOTO RALF OTTO LANG

■ **Der Schriftsteller Ralf Otto Lang liest aus seinem Buch „Der Deutlichschreiber“**  
**Dienstag, 18. Mai 2010, 10 Uhr**

Anmeldung erbeten bis 14. Mai 2010

## Gesprächskreis „Senioren für Senioren“

findet im Raum S 3 im I. Stock der Landesgeschäftsstelle in der Wallstr. 65 statt. In der Regel wird zu jedem Treffen ein bestimmtes Thema besprochen. Neue Teilnehmer/innen heißen wir herzlich willkommen, bitten jedoch um eine vorherige Anmeldung

■ **Neue Humanismusforschung.**

Mit Dr. Horst Groschopp, Präsident der Humanistischen Akademie

**Freitag, 16. April 2010, 14 Uhr**

(Bitte vorgezogene Anfangszeit beachten!)

■ **Islam / Islamismus**

**Freitag, 14. Mai 2010, 15 Uhr**

## Sprech- und Anmeldezeiten

der Seniorenkordinatorin Hannelore Krause in der Wallstraße 65: Freitag, den 9. April und den 28. Mai 2010 sowie Montag, den 26. April und 10. Mai 2010 von ca. 12 bis 16 Uhr.



**Telefon:**

Hannelore Krause 030 7523307  
 zu den Sprechzeiten 030 613904-82  
 Carmen Mallong 030 613904-15  
 Gisela Brederlow 030 68818103

## Christliche Palliativ-Versorgung setzt auf Spiritualität in der Medizin

Im letzten Rundbrief berichteten wir vom Prozess gegen einen 44-jährigen Handwerker aus Köln, der lebensverlängernde Geräte bei seiner schwerkranken Schwiegermutter abstellen wollte. Er berief sich dabei auf deren christliche Patientenverfügung. Nun liegt das Urteil vor: Zwei Jahre Haft auf Bewährung wegen versuchter Tötung. Die 82-jährige Schwerstkranke war auf der Intensivstation ins künstliche Koma versetzt worden, im unmittelbaren Sterben soll sie nicht gelassen werden. Allerdings starb sie, weiter an den Geräten angeschlossen, drei Stunden nach dem Vorfall „von selbst“. Der Schwiegersohn trug nachdrücklich vor, er hätte nur den Willen der Patientin durchsetzen wollen. Das Gericht meinte jedoch, diesen besser zu kennen als die gesamte Familie – auf der Basis der vorliegenden Patientenverfügung

der Verstorbenen. Danach hätte sie „nie und nimmer“ in einen Behandlungsabbruch eingewilligt, so der Richter.

U. a. zur Problematik unzulänglicher Patientenverfügungen fragte das Internetmagazin **Evangelisch.de** den Pastoralreferenten der Erzdiözese München und Freising, Dr. Thomas Hagen, der als Experte für Palliativ Care und das Verhältnis von Medizin und Spiritualität gilt.

**Evangelisch.de:** „... Wenn ich mich an die Debatte um die christlichen Patientenverfügungen erinnere, dann wurde darin ein Bild von natürlichen Vorgängen am Lebensende gezeichnet, das es in der Realität so gar nicht mehr gibt – im Angesicht der Hochleistungsmedizin.“

**Thomas Hagen:** „Es geht hier um einen Dialog zwischen Kirchen und Medizin. ...

Da geht es nicht um Ergebnisse, sondern um ein Ringen um Wahrheit. Denn bei den meisten ethischen Dilemmata am Lebensende haben wir einen Graubereich ... Spiritus ist der Geist. Was ist dieser Geist? In der Medizin sehen wir, dass die spirituelle Dimension eine große Rolle spielt.“

**Evangelisch.de:** „Aber in der Praxis der Gerätemedizin wird doch nicht mal die Aussage des Patienten beachtet, geschweige denn seine seelische Befindlichkeit?“

**Thomas Hagen:** „Diese Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit gibt es.“

Das heißt: Die „christliche Patientenverfügung“, das gemeinsame evangelische und katholische „Selbstbestimmungs“-Angebot, beansprucht gar nicht, möglichst klare Entscheidungshilfe bei klinischen Behandlungskonflikten zu leisten. Die Kirchen setzen vielmehr in den letzten 10 Jahren vermehrt auf eine irgendwie geartete Spiritualität, die medizin-ethisch ausdrücklich im Graubereich angesiedelt bleiben soll.

## Unsere medizin-ethischen Ansätze und humanistischen Einstellungen

Selbstverständlich haben auch wir humanistische Ideale, die mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen müssen. Doch arbeiten wir an klaren Vorgaben, wie diese Kluft zu überwinden ist, statt uns ins moralisch-geistig Nebulöse zu flüchten.

Der Realität einer schlechten klinischen Praxis werden wir – soviel dürfte sicher sein – nicht „Spiritualität“, sondern das Ideal eines neu zu implementierenden ärztlichen Ethos entgegensetzen. Dass damit auch Verteilungsgerechtigkeit und Kosten im Gesundheitswesen in ganz neuer Perspektive erscheinen, führt das eben erschienene Buch „Wie wollen wir sterben?“ von Flechtheim-Preisträger Dr. Michael de Ridder vor Augen. Der Humanist de Ridder plädiert eindrucksvoll und überzeugend für den dialogfähigen Arzt, welcher allein

dem Gesamtwohl und dem Wille seiner Patienten verpflichtet ist und welcher insbesondere dem Schwachen und Leidenden Zuwendung entgegenzubringen hat. Dazu können durchaus – so de Ridder im Schlusskapitel – der „ärztlich assistierte Suizid“ und auch die „aktive Sterbehilfe“ gehören. Eine Lesung mit diesem mitreißenden und ethisch überzeugenden Chefarzt werden wir am **2. Juni 2010** in der Urania erleben dürfen. Die ersten zehn Besucher/-innen, die ihren HVD-Mitgliedsausweis vorzeigen, haben freien Eintritt.

Zur Dimension des „Spirituellen“, die insbesondere in unserer Hospizarbeit immer wieder Fragen aufwirft, bietet die Humanistische Akademie gemeinsam mit der Abteilung Gesundheit & Soziales des HVD Berlin am **24. April 2010** eine Fachta-

gung an. Referent ist u. a. der kath. Pfarrer Dr. Eberhardt Weiher (Universität Mainz, therapeutische Klinkseelsorge, pastorale Palliativ-Care-Fortbildung). Im Dialog können wir am besten unser eigenes humanistisches Selbstverständnis vertiefen. Mitarbeiter/-innen und (Förder-)Mitglieder unseres Verbandes haben die Chance, sich als Gemeinschaft sowohl von Zweifelnden (im Sinne von Skepsis) als auch von Fragenden und Suchenden (im Sinne von geistiger Orientierung) zu erfahren. Dabei wird eine Übernahme des in der Hospizszene verbreiteten Konzeptes, wonach jeder Mensch das Bedürfnis nach „Spiritualität“ habe, nicht ohne berechtigte Vorbehalte bleiben. Zu suchen sein wird nach humanistischen Analogien und ggf. anderen Begrifflichkeiten wie z. B. „Nahe sein bei existentiellen Fragen“ oder schlichtweg „menschlich einführend und achtsam sein“. Diese Dimension berührt über die Sterbebegleitung hinaus auch andere humanistische Angebote zu Lebens- und Sinnfragen.

Dem Thema „Spirituelle Begleitung und Seelsorge am Lebensende“ sind auch die bundesweit bedeutsamen 10. Nordischen Hospiz- und Palliativtage gewidmet, die vom **13.–15. Mai 2010** nahe Flensburg stattfinden. Es gibt dort u. a. einen islamischen, drei christliche, einen buddhistischen und einen humanistischen Workshop. Der Letztgenannte wird unter Leitung von Gita Neumann und Dr. Dr. Joachim Kahl unter dem Titel „Weltlich-humanistische Haltungen, Symbole, Annäherungen“ angeboten.

### Sterben dürfen – die Streitschrift eines Arztes

Wie wollen wir sterben? Ein ärztliches Plädoyer für eine neue Sterbekultur in Zeiten der Hochleistungsmedizin

Die Würde des Menschen muss auch und gerade bei unheilbar kranken und alten Menschen respektiert und bewahrt bleiben. Viel zu oft allerdings setzen sich Ärzte über den Willen ihrer Patienten hinweg, tun alles, was medizinisch und technisch möglich ist, und tragen so eher zur qualvollen Sterbeverzögerung als zur sinnvollen Lebensverlängerung bei. Lebensverlängerung aber, so de Ridder, darf nie zum Selbstzweck werden. Ein leidenschaftliches Plädoyer für Selbstbestimmung und Fürsorge am Lebensende.

Dr. de Ridder wurde 2009 mit dem vom HVD gestifteten *Ossip-K.-Flechtheim-Preis* für sein gesundheitspolitisches Engagement ausgezeichnet. Er liest an der Urania aus seinem neuen Buch und diskutiert mit Dr. Ingolf Toll-Ebel

**2. Juni 2010, 19.30 Uhr**, Ort: URANIA (U1, U2, U3 Wittenberg-Platz)

Eintritt: 6,- Euro, Keine Anmeldung erforderlich.

Autorin dieser Seite: Gita Neumann  
Tel. 030 613904-11

Auf diesem Wege wünschen wir den Mitgliedern und Freunden des HVD Berlin alles Gute, Zufriedenheit und Gesundheit zum runden Geburtstag:

**Im April gratulieren wir:**

Benjamin von Saß, 30; Sophie Sooth, 30; Annette Goldacker, 40; Tania Zerguerras, 40; Ute Thrandorf, 50; Michael Schmidt, 60; Ulrike Rupp-Böhnke, 60; Barbara Krüger, 60; Erhard Bothur, 60; Hans Markert, 70; Gerhard Zake, 70; Barb Hopfgartner, 70; Lucie Maaß, 70; Günter Schade, 70; Nils Rosenberg, 70; Walter Zangl, 80

**Im Mai senden wir die Geburtstagsgrüße an:**

Sandra Freier, 30; Jan Hering, 30; Stefan Ohnesorg, 40; Christiane Raue, 50; Christiane Rust, 50; Raimond Kruze, 50; Horst Fink, 60; Ralf Lühr, 60; Brigitte Jaworski, 70; Bernd Maike, 70; Sigrun Görtemaker, 70; Ingrid Becker, 70; Hanna Hettich, 70; Ulrich Trautmann, 70; Margot Schwark, 80; Horst Böhm, 80; Viola Lieb-May, 80; Wolfgang Waldschmidt, 80; Ingrid Bergstedt, 80; Gerda Wegener, 80

**Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder:**

Gertrude Dannenberg; Karl-Heinz Franke; Margarete Krug; Ursula Körzendörfer; Antonie Fisches

**Ostermarsch**

Am Samstag, den **3. April 2010** findet ab 11 Uhr der Berliner Ostermarsch 2010 gegen jede Form von Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, gegen den ausufernden Überwachungsstaat und gegen Sozialabbau statt. Treff- und Ausgangspunkt der Demonstration ist der Potsdamer Platz.

**Impressum**

Herausgeber Humanistischer Verband Deutschlands, Landesverband Berlin  
Wallstraße 61-65, 10179 Berlin  
Tel. 030 613904-0, Fax -864  
www.hvd-berlin.de  
Humanistischer Verband Berlin-Brandenburg e.V. (HVBB)  
Wallstr. 61-65, 10179 Berlin  
Tel. 030 613904-59  
www.hvbb-online.de  
Redaktion Thomas Hummitzsch, Tel. -26  
Layout Michael Pickardt

# SONNTAGSFORUM

**frühstück | thema | musik**

Sonntag, 25. April 2010 11.30 bis 13.30 Uhr

**Christoph Dieckmann**

„Mich wundert, dass ich fröhlich bin“.

Wie kaum jemand versteht sich der vielfach preisgekrönte Autor auf die Kunst der literarischen Reportage. Er nimmt die Besucher des Sonntagsforums mit auf eine lebenspralle Deutschlandreise durch Ost und West. Gegenwart und Vergangenheit werden in seinem Buch durch Berichte von Zeitzeugen wie Gräfin Dönhoff, Klaus Renft, Inge Viett oder Uwe Tellkamp erhellt. Ergänzt wird die Lesung durch Live-Musik auf Cello und Akkordeon.

**Teilnahmebeitrag 4 Euro/6 Euro – inkl. Getränke!**

Nähere Infos unter [www.lebenskunde.de/Veranstaltungen](http://www.lebenskunde.de/Veranstaltungen)

Café Rix im Saalbau Neukölln

Karl-Marx-Straße 141

## Drei, Zwei, Eins ... Spende!

Immer mehr Deutsche kaufen über das Internet ein, knapp 30 Mio. waren es allein im ersten Quartal 2009, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden im März mitteilte. Dass man beim Online-Shopping aber auch gemeinnützige Organisationen unterstützen kann, ohne dass die bestellten Produkte teurer werden, hat sich noch nicht weit herumgesprochen. Das Internetportal PlanetHelp bietet diese Möglichkeit. Bis zu 15 % des Einkaufspreises gehen an eines der 54 registrierten gemeinnützigen Projekte, wenn man über PlanetHelp einkauft. Vom Humanistischen Verband sind dort das ambulante Kinderhospiz Berliner Herz und V.I.S.I.T.E. – Ambulantes Hospiz & Palliativberatung eingetragen und können auf diese Weise zu Spendengeldern kom-

men. Schnell können so mehrere tausend Euro zusammenkommen. Von Amazon und Ebay über Tchibo bis hin zum Otto Versand oder dem Zimmerbrunnenshop – fast 500 Online-Shops sind für PlanetHelp registriert! Wer online einkauft und über [www.planethelp.de](http://www.planethelp.de) geht, kann also künftig auch ganz einfach unsere beiden Projekte unterstützen.

### Die nächsten Sitzungen des Landesvorstandes

Am 13. April 2010 und 4. Mai 2010, jeweils um 19 Uhr in der Landesgeschäftsstelle des HVD Berlin, Raum S3, 1. Etage

*„Ich habe den Humanistischen Verband in meinem Testament bedacht, weil ...*



Heidrun K.

*ich mich als Mitglied im Verband gut beraten fühle. Für den Fall der Pflege oder im Todesfall habe ich volles Vertrauen, dass der HVD meine persönlichen Angelegenheiten zu meiner Zufriedenheit regeln wird.“*



Beratung und Information zu Erbrecht und Testament – auf Wunsch strikt vertraulich – bei Frank Schrammar in der Landesgeschäftsstelle, Tel: 030 613904-38